



Neue Euphorie an der Börse

Solarenergie begeistert die Anleger

Anleger setzen auf einen Boom der Solarenergie. Die Aktie des ostdeutschen Solarzellenanbieters Q-Cells hat am Mittwoch einen furiosen Start an der Börse hingelegt.

Von Michael Baumüller und Cornelia Knust

Um Fördergelder muss die Sonnenenergie bei einer großen Koalition nicht bangen. Union und SPD nähern sich in der Frage offenbar an.

[mehr zum Thema](#)

Kommentar

[Nichts dazugelernt](#)

In den ersten Handelsminuten verzeichnete die Q-Cells-Aktie einen Kurssprung von 30 Prozent. Dabei waren die Aktien zum Preis von 38 Euro und damit am oberen Ende der Preisspanne an die Börse gebracht worden. Bei einem Umsatz von 117 Millionen Euro ist Q-Cells an der Börse jetzt mit 1,5 Milliarden Euro bewertet.

Neuemission

[ErSol verteidigt Aktienkäufe von Vorständen](#)

Aktienmarkt

[Ein fulminanter Börsenstart für ErSol](#)

Damit setzt sich der Ansturm auf Solaraktien fort. Erst in der vergangenen Woche war der Erfurter Hersteller ErSol an die Börse gegangen -- mit einem noch höheren Zeichnungsgewinn. Im März hatte Conergy ein glänzendes Börsendebüt.

Vom Wohlwollen der öffentlichen Hand abhängig

Und die Aktie des deutschen Marktführers Solarworld hat eine Kursentwicklung gezeigt, die an die besten Zeiten des Neuen Marktes erinnert. Weitere Sonnen-Kandidaten drängen auf den Kapitalmarkt, denn die derzeit hohen Ölpreise lenken das Interesse auf alternative Energien, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch in den USA, Japan und China. Die Branche rechnet mit Wachstumsraten von 30 Prozent im Jahr.

Ein Sprecher von Q-Cells sagte, vor allem institutionelle Investoren aus Großbritannien und den USA hätten gezeichnet, aber auch Privatanleger, auf die rund ein Drittel der Aktien entfiel. Verkauft haben die Alteigentümer und der Finanzinvestor Apax.

Die Einnahmen aus dem Börsengang von fast 242 Millionen Euro (ohne Platzierungsreserve) will das Unternehmen aus Thalheim in Sachsen-Anhalt zum einen in den Ausbau seiner Fertigung stecken, zum anderen für die Versorgung mit dem Rohstoff Silizium nutzen.

Dieser und die daraus hergestellten Scheiben (Wafer) gelten zumindest in diesem und im nächsten Jahr als knapp, bis die Kapazitäten an die rasante Nachfrage angepasst sind. Q-Cells setzt auf die zukunftsträchtigen großen Solarzellen und hat moderne Fertigungskapazitäten zu bieten, ist daher nach Ansicht von Analysten sehr gut positioniert.

Es gibt allerdings einen Haken: Die Branche ist nach wie vor vom Wohlwollen der öffentlichen Hand abhängig. "Ölpreis hin oder her -- wettbewerbsfähig ist die Solarenergie noch lange nicht", sagt Gerrit Rohleder vom Analysehaus Equinet.

"Ihr Erfolg liegt allein an den guten Rahmenbedingungen in Deutschland

und neuerdings auch in Spanien." Wer in Deutschland eine Solaranlage auf seinem Hausdach installiert, kann seine Stromernte zum garantierten Preis von 54,5 Cent pro Kilowattstunde in das Netz seines Energieversorgers einspeisen -- zwanzig Jahre lang. Am freien Markt bekäme er nur drei bis vier Cent dafür. Die Differenz wälzt der Versorger auf seine Kunden ab. So regelt es das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG).

Keine Sollbruchstelle

Diese Subvention beschert den Anbietern von Solartechnik ein riesiges Marktpotential. Die Anlagen für Sonnenenergie werden stärker gefördert als etwa für Windkraft. Viele Analysten raten deshalb trotz hoher Kurse zum Einstieg in entsprechende Aktien. Zwar könnte ein Anreiz zu weniger CO2-Ausstoß auch billiger gesetzt werden, etwa durch Zuschüsse für eine bessere Dämmung von Wohnungen. Doch Politiker betonen gerne den Technologievorsprung deutscher Unternehmen in der bislang von den Japanern dominierten Solartechnik und verweisen auf Arbeitsplätze.

Eine große Koalition müssen Investoren dabei offenbar nicht fürchten. Hatten einzelne Unionspolitiker vor der Wahl gefordert, die Förderung vorrangig an der Wettbewerbsfähigkeit der Öko-Energien ausrichten zu wollen, zeichnet sich nun Einlenken ab. "Erneuerbare Energien werden keine Sollbruchstelle für Koalitionsverhandlungen sein", sagte der umweltpolitische Sprecher der Union, Peter Paziorek, der SZ.

Während es gegen Windenergie im Binnenland in der Union Vorbehalte gebe, sehe er "im Solarbereich kein Wegbrechen der Förderung". Auch SPD-Umweltpolitiker Ulrich Kelber sieht die Solarbranche auf der sicheren Seite. "Gegen eine starke Aufweichung der Förderung würden sich genügend Unions-Ministerpräsidenten stellen", sagte Kelber. "Dazu sind in den vergangenen Jahren zu viele Jobs in der Branche entstanden."

Die Branche setzt auf Unterstützung. "Für den Aufbau dieser Industrie ist es entscheidend, dass Deutschland führend bleibt", sagte Gerhard Stryi-Hipp, Geschäftsführer des Bundesverbandes Solarenergie. Deutsche Solarfirmen fertigen überwiegend für den heimischen Markt, der durch das EEG gepöppelt wird. 2007 steht eine Revision des Gesetzes an.

(SZ vom 6.10.2005)

[drucken](#) ☛

[Fenster schließen](#) ☛